

Lösungsvorschläge:

Orientierung an Werten: Würde – Freiheit – Rechtsstaat



Arbeitsblatt: Wertewanderung

Anleitung:

Jede Schülerin und jeder Schüler erhält das Arbeitsblatt mit 24 Werten. Klärt zunächst unklare Begriffe. Anschließend erzählt die Lehrerin oder der Lehrer nach und nach die folgende Geschichte, welche nach Bedarf ausgeschmückt oder abgewandelt werden kann.

Stellt nach der Wertewanderung die Reihenfolgen im Plenum vor und begründet. Es folgt eine Reflexion über die Rangfolge und ein Vergleich mit den Ausgangswerten.

Mögliche Fragen:

- **Welche Werte sind für eine Gemeinschaft besonders wichtig und welche eher überflüssig oder gar nachteilig?**
- **Welche Werte können unter andere Werte subsumiert werden?**
- **Warum ist die Familie auch für den Staat so schützenswert?**

Individuelle Lösungen.

Lösungsvorschläge:

Orientierung an Werten: Würde – Freiheit – Rechtsstaat



Arbeitsblatt: Die Würde des Menschen

**„Wer selbst Würde hat, wird sie anderen nicht nehmen wollen.“
(Arnd Pollmann, Philosoph)**

Aufgabe 1:

Jeder Mensch besitzt Würde, das heißt, er ist wertvoll und hat eine Bedeutung. Dabei spielt es keine Rolle, wo er herkommt, welches Geschlecht er hat, ob er arm, reich, jung oder alt ist. An welchen Orten hast du das Gefühl, ein gleichwertiger, gleichberechtigter Mensch zu sein und auch als ein solcher geachtet zu werden?

Aufgabe 2:

Gab es schon Situationen in deinem Leben, in denen du das Gefühl hattest, nicht würdevoll behandelt worden zu sein?

Aufgabe 3:

Beschreibe eine Situation, in der du die Würde eines anderen Menschen missachtet hast.

Aufgabe 3:

Was meint Arnd Pollmann deiner Ansicht nach mit dem Zitat „Wer selbst Würde hat, wird sie anderen nicht nehmen wollen“?

Individuelle Lösungen.

Das Arbeitsblatt orientiert sich an diesem Gespräch:

https://www.deutschlandfunkkultur.de/menschenwuerde-in-philosophie-und-hirnforschung-koennen-wir.2162.de.html?dram:article_id=470839

Lösungsvorschläge:

Orientierung an Werten: Würde – Freiheit – Rechtsstaat



Arbeitsblatt: Soziale Gerechtigkeit

Aufgabe 1:

Lies zunächst die Geschichte.

Aufgabe 2:

Stelle dir vor, das passiert dir. Du wüsstest nie, ob es dir am nächsten Tag schlecht oder gut gehen würde. Eventuell gibt es viele andere, denen es genauso geht wie dir. Überlegt zunächst in Partnerarbeit, wie ihr mit dieser Situation umgehen könntet.

Aufgabe 3:

Schreibt nun die Geschichte weiter.

Lernziel bei diesem und dem folgenden Arbeitsblatt ist, ein erstes Gespür dafür zu entwickeln, was soziale Gerechtigkeit bedeutet.

Ausgangsbasis ist die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls. Ihm geht es darum, Prinzipien nachzuweisen, die soziale Gerechtigkeit verbürgen und deshalb von allen akzeptiert werden können. Voraussetzung wäre eine annehmbare Verteilung von Vorteilen und Nachteilen.

Der Schleier des Nichtwissens soll dadurch simuliert werden, dass die Schüler jeden Morgen als jemand anderes erwachen und nicht wissen, wer und was sie sein werden. Dabei wird der Rawls'sche Argumentationsstrang auf die Kernfrage reduziert, wie man die Welt vorsorglich einrichten würde, wenn man nicht wüsste, ob man am Morgen als Benachteiligter oder als Privilegierter erwacht.

Die Geschichte kann als Arbeitsblatt ausgeteilt und in Partnerarbeit bearbeitet oder alternativ von der Lehrperson vorgelesen und im Plenum besprochen werden.

Lösungsvorschläge:

Orientierung an Werten: Würde – Freiheit – Rechtsstaat



Zur Differenzierung oder als Impuls eignen sich beispielweise die Fragen, ob:

- alle finanziell gleichgestellt werden sollten. Soll den Reicheren so viel weggenommen werden, dass am Ende alle gleich viel haben?
- jeder ein Grundeinkommen erhalten sollte. Soll also die Steuer, die der Staat vom Einkommen der arbeitenden Bevölkerung abzieht, an alle verteilt werden?
- Leistung belohnt werden sollte oder nicht. Soll also Einkommen oder Ansehen vom Leistungserfolg abhängen oder Leistung keine Rolle spielen?
- Reichere den Ärmeren helfen sollten. Können also Bedürftige von denen, die mehr haben, Unterstützung verlangen?

Lösungsvorschläge:

Orientierung an Werten: Würde – Freiheit – Rechtsstaat



Arbeitsblatt: Werte in einer Gemeinschaft

Stellt euch vor, ihr wisst nicht, als welcher Mensch ihr am nächsten Morgen erwacht. Ihr könntet arm oder reich, alt oder jung sein, in einem gesunden Körper oder mit einer schweren Behinderung erwachen. Wie sollte die Gemeinschaft, in der ihr leben werdet, beschaffen sein, damit ihr in jedem Fall ein lebenswertes Leben führen könnt? Versucht, euch auf hilfreiche Grundsätze zu einigen.

Aufgabe 1:

Jeder aus der Gruppe nimmt eine der Rollen ein. Welche Grundsätze würdet ihr vereinbaren, um sicherzustellen, dass jeden von euch ein lebenswertes Leben erwartet, unabhängig davon, in welchem Körper ihr erwacht?

Notiert mindestens zehn Regeln.

Siehe Arbeitsblatt 4.

Vorschläge zur Klärung des Arbeitsauftrags:

- Wie würdest du vorgehen, um akzeptable Regeln für ein Zusammenleben zu finden?
- Wie könnte eine Gemeinschaft organisiert werden, in der niemand Angst vor den anderen haben muss, wenn er am nächsten Morgen arm, krank oder geistig behindert erwachen sollte, aber auch nicht davor, um den Ertrag seines Erfolgs gebracht zu werden?

Arbeitsblatt: Werte in einer Demokratie

Aufgabe 1:

Sieh dir das Musikvideo „Max Herre – Dunkles Kapitel“ an.



<https://www.youtube.com/watch?v=yDh8xKj6pco>

Aufgabe 2:

Interpretiert in Partnerarbeit mündlich den Text Zeile für Zeile. Ihr findet den Text unter anderem hier:



<https://genius.com/Max-herre-dunkles-kapitel-video-version-lyrics>

Aufgabe 3:

Beantwortet die folgenden Fragen:

a) „Die Hand vorgehalten zum Gruß“: Welcher Gruß ist hier gemeint?

Der Hitlergruß. In der Bundesrepublik Deutschland ist die Verwendung des Hitlergrußes und anderer Formen (etwa „mit deutschem Gruße“) durch § 86a des Strafgesetzbuches (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) sowie § 130 (Volksverhetzung) unter Strafe gestellt.

b) „Die Fremde, sie senkt ihren Blick“: Wer ist „die Fremde“?

„Die Fremde“ bezieht sich auf die Menschen, die sich vor Rassisten fürchten müssen, weil sie anders aussehen oder anders denken. Das können Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch Punks, Hip-Hopper, Homosexuelle oder sonst jemand sein.

c) Was ist gemeint mit „Wehret den Anfängen“?

Damit ist gemeint, dass man aufpassen muss: dass sich das dunkle Kapitel des Nationalsozialismus nicht wiederholt, dass Antisemitismus und Rassismus nicht salonfähig werden, dass jemand seine Stimme erhebt, wenn Witze über Juden oder Schwarze erzählt werden, und dass man eingreift, wenn jemand aufgrund seiner Hautfarbe, Religion, sexuellen Orientierung oder seines Geschlechts benachteiligt wird.

d) Was hat es mit der „weißen Rose“ auf sich?

Die „Weiße Rose“ ist heute die wohl bekannteste Widerstandsgruppe im Dritten Reich. Kern der Gruppe waren die Geschwister Sophie und Hans Scholl, Christoph Probst, Willi Graf, Alexander Schmorell und Professor Kurt Huber. Zwischen 1942 und 1943 verbreitete die Gruppe sechs Flugblätter, in denen sie zum Widerstand gegen das NS-Regime aufrief. Ihren Mut und ihre Entschlossenheit, sich gegen die Nazi-Diktatur zur Wehr zu setzen, bezahlten die sechs mit dem Leben.

e) Was ist gemeint mit „Die Nazis waren immer die andern“?

75 Jahre nach Kriegsende ist wieder gern von „den Nazis“ die Rede – die Nazis waren Verbrecher, die Nazis sind schuld. Darin offenbart sich ein schiefer, ahistorischer Umgang mit der eigenen Vergangenheit und Verantwortung. Denn Nazis, das sind immer die anderen. Die Wirklichkeit ist komplizierter, je genauer man auf die Geschichte schaut, desto schwerer fällt es, Mitläufer und Gefolgsleute, Täter und Opfer zu unterscheiden.

f) Was soll „Wenige gegen die Macht und die Medien“ bedeuten?

Der Vorwurf, die Medien würden lügen und sich verschwören, ist so alt wie die Erfindung der mechanischen Druckpresse. Journalisten sind Schulmeister, stellen unbequeme Fragen und gehen den Mächtigen auf die Nerven (manchen Empfängern auch). Da bleibt Kritik eben nicht aus. Begriffe wie „Lügenpresse“ aber dienen nie dazu, auf einzelne Fehler hinzuweisen, sondern behaupten Desinformation und Manipulation durch Massenmedien und sollen Journalisten pauschal abwerten.

g) Wie ist der Satz „Die Furcht verbitterter Männer um ihre Privilegien“ zu verstehen?

Bei den meisten Demonstrationen gegen Flüchtlinge sieht man viele Männer mittleren Alters, die Angst haben, dass Ihnen etwas weggenommen wird oder sich die Gesellschaft so verändert, dass sie sich anpassen oder gar auf einzelne Privilegien (Vorrechte) verzichten müssen.

Dieses Arbeitsblatt erfordert Vorwissen und eignet sich daher eher für die gymnasiale Oberstufe.

Informationen zu Max Herre: https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Herre